

Auf Timo Bolls Spuren

Jenaerin Anke Nestler gewinnt drei Medaillen bei Gehörlosen-EM im Tischtennis

Malmö/Jena. Als die deutschen Asse Nicole Struse und Timo Boll in Belgrad um EM-Medaillen im Tischtennis spielten, kämpfte Anke Nestler im schwedischen Malmö in der selben Sportart um kontinentales Edelmetall – bei den Titelkämpfen der Gehörlosen. Mit Erfolg. Zwar schaffte die Jenaerin nicht wie Lieblingsspieler Boll, den sie einfach sympathisch findet, den dreifachen Titelgewinn, aber ihre Ausbeute fiel mit drei Medaillen ebenfalls stattlich aus. Reichlich dekoriert mit Silber im Doppel mit der Siegerin Sybille Franke sowie jeweils Bronze im Mixed mit Routinier Ivan Rupcic und im Mannschafts-Wettbewerb gemeinsam mit ihren Teamkolleginnen Sybille Franke, Nazia Leger und Anette Hein beendete die 38-jährige Oberligaspielerin vom SV Schott Jenaer Glas eine anstrengende Wettkampfwoche in Skandinavien.



„Ich habe mein Bestes gegeben und konnte bei den Europameisterschaften endlich auch wieder das zeigen, was ich eigentlich kann“, sagte Anke Nestler beim ersten Training nach ihrer Rückkehr an die Saale zufrieden. Da spielte die Schwerhörige wieder mit Hörgerät und hörte im

lockeren Plausch ebenso gut zu wie sie sich sprachlich verständigte. Bei den Titelkämpfen war dieses technische Hilfsmittel freilich nicht erlaubt. „Teilnahmeberechtigt sind Sportler mit einem Hörverlust von mindestens 55 Dezibel des besser hörenden Ohres und das Tragen von Hörgeräten ist nicht gestattet“, erklärte Anke Nestler die Kriterien, die ein Starter bei Titelkämpfen der Gehörlosensportler erfüllen muss. Eine entsprechende ärztliche Überprüfung ist deshalb unerlässlich.

Bei den letzten Weltfestspielen der Gehörlosen, den Deaflympics 2005 im australischen Melbourne, konnte Anke Nestler wegen eines Handbruches nicht starten. Das Missgeschick des damaligen Fahrradsturzes hat die aus einem Dorf nahe Halberstadt stammende Athletin inzwischen längst verdrängt und präsentierte sich am grünen Tisch in Top-Form. „Diesmal lief es prima, ich hatte meine sonstige Nervosität gut unter Kontrolle“, freute sich die Athletin, auch wenn es für die Titelverteidigerin im Doppel mit neuer Partnerin nicht ganz zur erneuten Meisterschaft reichte. „Die Gegnerinnen waren einfach zu stark, auch wenn wir erstaunlich gut harmoniert haben“, erkannte Anke Nestler, die auf Anraten von Trainer Rainer Jungblut diesmal mit Sybille Franke spielte, nach der 0:4-Finalniederlage (-6/-10/-5/-6) die Überlegenheit des ukrainischen Duos Yulia Tkachenko/Mariya Vasylyeva an.

Die überragende vierfache Titelträgerin Mariya Vasylyeva erwies sich für die Jenaerin auch in den weiteren Wettbewerben als unbezwingbar. Im Einzel scheiterte sie ebenso deutlich an der 18-jährigen Ausnahmespielerin, die in ihrem Heimatland an einer Sportschule trainiert, wie im Mixed und in der Team-Konkurrenz. Anke Nestler hingegen muss Beruf, Familie mit Mann Heiko und Tochter Jasmin sowie Sport unter einen Hut bringen. „Da bleibt eben nicht so viel Zeit zum Training wie früher“, sagte die Nationalspielerin, die sich im deutschen Team pudelwohl fühlte und verriet: „Die Stimmung und der Zusammenhalt waren prächtig, am Abschlusstag haben wir sogar bis in die frühen Morgenstunden gefeiert.“ Dazu hatte die Mannschaft, die insgesamt einmal Mannschafts-Gold bei den Herren sowie zwei Silber- und drei Bronzemedailles gewann, auch allen Grund.

Zwar gewann Anke Nestler kein weiteres Gold wie Timo Boll, aber eines hat sie mit der deutschen Nr. 1 gemeinsam: die Bescheidenheit. „Ich danke meiner Familie, den Trainern und den Vereinen für die Unterstützung. Aber schreiben Sie nicht zuviel, das habe ich gar nicht verdient“, sagte die Jenaerin. Doch, hat sie.